

Hoher Besuch in der WMS Reinach



Stippvisite im Klassenzimmer: Yvonne Neuenschwander, Schulleiterin WMS Reinach, und Regierungsrat Markus Eigenmann.

FOTO: TOBIAS GFELLER

Der Baselbieter Bildungsdirektor Markus Eigenmann (FDP) stattete am Montag der Wirtschaftsmittelschule (WMS) einen Besuch ab. Ein grosses Thema war die künstliche Intelligenz.

Tobias Gfeller

Die Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse im Fach Wirtschaft und Recht müssen Vorschläge entwickeln, wie das Absenzenwesen digitalisiert werden könnte. Ausgerüstet mit den eigenen Laptops müssen sie in Gruppen schriftlich Antworten auf die vom Lehrer gestellten Fragen liefern und diese vor der Klasse vortragen. Eine weitere Klasse analysiert im Fach Mathematik quadratische Funktionen anhand der grafischen und schriftlichen Darstellungen. Auch hier findet der Unterricht digital statt. Der Lehrer setzt dabei künstliche Intelligenz (KI) ein. Auch die Schülerinnen und Schüler dürfen und sollen dies gemäss Aufforderung des Lehrers tun.

Regierungsrat Markus Eigenmann hört und sieht in den beiden Unterrichtslektionen gespannt zu. Während die Schü-

lerinnen und Schüler eigenständig Aufgaben lösen, geht der Vorsteher der Baselbieter Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) im Schulzimmer umher und blickt den Schülerinnen und Schülern über die Schultern.

Praxis aus der Nähe erleben

Seit seinem Amtsantritt am 1. Januar besucht Eigenmann regelmässig Schulen im ganzen Kanton. Der Schwerpunkt liege auf den Volksschulen, erklärt der ehemalige Arlesheimer Gemeindepräsident im Gespräch mit WMS-Schulleiterin Yvonne Neuenschwander. «Ich versuche bewusst, auch die Schulen auf der Sekundarstufe 2 einzuplanen.» Zu denen gehören neben der WMS die Gymnasien, die Fachmittelschulen (FMS) und die Berufsschulen.

Es sei für ihn wichtig, vor Ort zu sehen, wie der Alltag funktioniert und wo die Befindlichkeiten und Probleme liegen. Eigenmann möchte als Regierungsrat die Praxis aus der Nähe erleben. Dabei wird er unter anderem von Natalie Breitenstein, Leiterin der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen in der BKSD, Urs Hofmann, Präsident des KV-Verbands Baselland (kvBL), und Ramon Wartak, Leiter Schulen kvBL, begleitet. Schulleiterin Neuenschwander stellt in einer kurzen Einführung die Wirtschaftsmittelschule vor.

Die WMS ist eine Kombination aus Berufsfachschule und Vollzeitschule. Nach drei Jahren Unterricht folgt ein Praktikumjahr in einem Betrieb. Nach vier Jahren haben die Schülerinnen und Schüler einen doppelten Abschluss in der Tasche: das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/Kaufmann und die Berufsmaturität Typ Wirtschaft. Aktuell besuchen rund 400 Schülerinnen und Schüler die WMS in Reinach.

KI: wo und wie ist der Einsatz sinnvoll?

Neuenschwander schätzt es, dass sich der Regierungsrat für die WMS Zeit nahm. «Ich möchte Markus Eigenmann mitgeben, dass man eine Berufsausbildung auch auf schulischem Weg absolvieren kann, wie das funktioniert und wie wir es erfolgreich umsetzen.» Die WMS sei eine kleine Schule im ganzen System, betonte die Schulleiterin.

Nach der Lektion unterhält sich Eigenmann mit dem Mathematiklehrer über den sinnvollen Einsatz von KI. Das Thema sei zurzeit allgegenwärtig und für die Lehrpersonen auch eine Frage der Identität, erklärte Silvia Roth, Mitglied der WMS-Schulleitung, der Delegation des Kantons. Auch in Gesprächen im Lehrpersonenzimmer in der grossen Pause ist das Thema KI präsent. Wo und wie der Einsatz digitaler Instrumente sinnvoll ist

und wo nicht, sei eine Frage, die sich auf jeder Schulstufe stelle, meint Eigenmann. Gerade kaufmännische Berufe seien davon stark betroffen. «Mich beschäftigt die Zukunft des Berufsbildes und welche Tätigkeiten es in Zukunft noch geben wird. Nicht nur beim KV, auch bei Juristen und Ökonomen.»

Teurer, aber gefragt bei den Betrieben

In den vergangenen Jahren geriet die Wirtschaftsmittelschule unter Druck. Vertreter der Wirtschaftskammer Basel-land forderten mehrfach eine Schwächung der WMS, indem unter anderem der Zugang eingeschränkt wird. Die WMS als weiterführende Schule sei mitschuldig an der sinkenden Lehrquote. Es finde zurzeit eine Analyse statt zwischen den geleisteten Abschlüssen aus der Berufslehre und der WMS, um Vergleiche und Fakten auf den Tisch zu bekommen und die politische Diskussion zu versachlichen, räumt Eigenmann ein.

«Als Kanton geht es um die Frage, wo man den Bildungsfranken am effektivsten einsetzt.» Für den Staat sei die WMS die teurere Abschlussform im Vergleich zur Lehre, gibt Eigenmann zu bedenken. Bei den Betrieben seien WMS-Abgängerinnen und -abgänger gefragt, bekräftigt der BKSD-Vorsteher die Argumente pro WMS.

TENNIS

Brunold gewinnt Turnier in Roanne

WOB. Mika Brunold feiert seinen zweiten Titel auf der ATP Challenger Tour. Der 22-jährige Reinacher gewinnt das Hallen-Hartplatzturnier in Roanne und schafft damit erstmals den Sprung in die Top 200 der Welt. Gut einen Monat nach seinem ersten Challenger-Titel in Tulln legt Brunold nach: Im Final des ATP-Challenger-100-Turniers im französischen Roanne setzt sich der Reinacher gegen den Franzosen Mattéo Martineau mit 2:6, 7:6 und 6:1 durch. Nach dem Erfolg auf Sand in Österreich gewinnt Brunold damit erstmals einen Challenger-Titel auf Hartplatz. Auf dem Weg zum Titel überzeugte Brunold unter anderem im Achtelfinale gegen die französische Weltnummer 92, Benjamin Bonzi. Im Schweizer Halbfinalduell bezwang er Jérôme Kym mit 7:6 (7:2), 7:6 (7:3), bevor er seine Turnierwoche mit dem Finalsieg krönte.

Mit den 100 ATP-Punkten für den Turniersieg steigt Brunolds Punktekonto auf 300. Damit wird er in der kommenden Weltrangliste erstmals in den Top 200 geführt und verbessert seine bisherige Bestmarke von Rang 256 deutlich. Damit dürfte Brunold neu als zweitbestser Schweizer hinter Stan Wawrinka in der Weltrangliste geführt werden.

LESERBRIEF

Blaue Zone würde aus meiner Sicht genügen

Leserbrief zum Artikel «Parkraumbewirtschaftung zeigt Wirkung» im Wochenblatt vom 15. Oktober: Markus Huber zieht ein positives Zwischenfazit. Das oberste Ziel sei erreicht, es habe weniger Pendlerinnen und Pendler auf den Allmend-Plätzen. Wenn dies das oberste Ziel ist, würde aus meiner Sicht auch eine durchgehendblaue Zone mit Anwohnerparkkarten genügen. Vor allem für ältere Einwohner und Besucher von ausserhalb ist die gewählte Parkraumbewirtschaftung kompliziert und intransparent.

Mich interessiert der effektive Nutzen und Aufwand (inkl. Kommunikation, Beschilderung, Beratungsaufwand für die Bevölkerung, Mehraufwand unserer Polizei, Gebühren für die elektronische Abwicklung, Bussenerstellung und -verwaltung etc.), gerne im direkten Vergleich mit der Variante «blaue Zone». Es wäre schön, wenn dies noch Platz hätte im Detailbericht per Anfang 2027.

Martin Grüninger

MÄRTVEREIN RYNACH

Kleine Auszeit von der Herbstmesse

Schon neigt sich das Jahr langsam dem Ende zu, und wir sind bereits beim zweitletzten Warenmarkt angekommen. Der Herbst ist spürbar, das heisse Wetter hinter uns und am Dienstag, 27. Oktober, unter dem gefühlten Motto Herbstmarkt sind wir auf der Hauptstrasse von 10 bis 18.30 Uhr und in der Kirchgasse von 10 bis 20 Uhr für Euch da. Die Basler Herbstmesse ist in vollem Gange, deshalb wird der eine oder andere Stand nicht bei uns in Reinach anwesend sein, trotzdem werdet ihr ein repräsentatives Warenangebot vorfinden. Ausserdem bieten wir euch eine kleine Messe-Auszeit an, und die Händler freuen sich auf einen Besuch von Euch bei uns am Markt. Die gut besuchte Food-Piazza bietet wieder Verschiedenes fürs leibliche Wohl, und Verdursten muss wohl auch niemand.

Lasst euch doch von den Ständen inspirieren, und vielleicht findet ihr ja schon das perfekte Weihnachtsgeschenk so nach dem Motto: Was ich heute kann erledigen, daran muss ich morgen nicht mehr denken, also lieber zu früh als zu spät, und vor allem könnt ihr der Hektik kurz vor der Weihnachtszeit ein wenig ausweichen. In diesem Sinne freuen wir uns vom Märtsverein, sowie und alle Händler und Aussteller, euch alle an unserem Markt zu sehen, die Messe geht ja noch eine Zeit lang.

Michel Mumenthaler

PARTEIEN

Anlobung in den Landrat

Die FDP Reinach gratuliert Neo-Landrat Martin Glatz von der FDP Aesch, der am 22. Oktober im Landrat vereidigt wurde. Er folgt auf den zurück getretenen Rolf Blatter. Martin kennen wir Reinacherinnen und Reinacher bereits bestens von seinen Einsätzen als «Santiklaus» für die St. Nikolaus-Pfarrei, bei der er sich seit rund 20 Jahren engagiert und Kinder- augen strahlen lässt.

Martin Glatz ist seit Jahren in der Gemeindekommission in Aesch vertreten und ist Co-Präsident der FDP Aesch. In Liestal wird er für eine KMU-freundliche

Politik eintreten, für einen finanziell tragfähigen Kanton und sich für gute Verkehrslösungen im Birstal einsetzen. Im kommenden Wahlkampf für die Landratswahlen 2027, bei der er mit unserer Landrätin Jacqueline Bader-Rüedi und unseren Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 1 unterwegs sein wird, ergibt sich sicher die eine oder andere Gelegenheit, Martin persönlich kennenzulernen. Wir wünschen ihm viel Erfolg!

Otto Rudin & Birgit Kron,
Co-Präsidium FDP Reinach

LESERBRIEF

Ein Verzicht am falschen Ort

Der nationale Clean-Up-Day vom 18. und 19. September wurde in der Birstadt nur noch von der Gemeinde Reinach und dem Verein «Sauberewald» durchgeführt, da sich die Region gegen eine weitere Teilnahme entschieden hat. Angesichts der Tatsache, dass die Veranstaltung nur einmal jährlich stattfindet, ist der organisatorische Aufwand gering.

Wir alle wissen: Littering ist ein alltägliches Problem - Müll findet sich leider

immer und überall in unserer Umgebung. Ein jährlicher Clean-up-Day löst zwar nicht das ganze Problem, aber er bewirkt etwas Entscheidendes: Er fördert den Zusammenhalt in der Gemeinde und stärkt das Verständnis für den Umweltschutz, gerade auch bei der jüngeren Generation. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen Beteiligten, die dieses Jahr in Reinach mit angepackt haben.

Sandra Brügger, Grüne Reinach-Aesch

LESERBRIEF

Verständnis für Schilder im Garten

Antwort auf den Leserbrief «Hunde unerwünscht?», der im Wochenblatt vom 15. Oktober erschienen ist: Für die Personen, die auf ihrem Grundstück solch ein Schild aufstellen, habe ich vollstes Verständnis. Das hat auch überhaupt nichts mit fehlender Toleranz zu tun. Ich habe einen Stellplatz am Wald und habe dort schon mehrmals Hundekot gefunden

und auch blaue Kotsäckchen, die einfach in den Wald oder auf den Waldweg geworfen werden - und das obwohl in jede Richtung des Waldweges ein entsprechender Abfallbehälter steht. Diese Menschen sind einfach zu bequem den Kot die 100 bis 200 Meter weit dorthin zu tragen.

Silvia Günter

Kunst

in Reinach

Die regionale Kunstausstellung

6.–8. November 2026

Gemeindehaus | Hauptstrasse 10 | Reinach | Fr 18.30-21 | Sa 11-18 | So 11-17 Uhr

Gemeinde Reinach
Die Stadt vor der Stadt

BASEL LANDSCHAFT
AMT FÜR KULTUR

BLKB
Stiftung Kultur & Bildung

Orbitype
Marketing-Agenten

MEURY
SANTAR
Kunst & Kultur

Endress+Hauser

heil
MAIER

D